



Anglerglück

anstellen und Laubenkolonien. Er malt eine Laubenkolonie aber als die große Lust der armen Leute oder allenfalls als eine ein wenig melancholische Idylle. Oder Schaefer-Ast verherrlicht etwa in einer großen Reihe von Aquarellen die Panke. Jawohl, die Berliner Panke in ihrer Jugendunschuld, wie sie fernab der Großstadt noch als kristallheller Sprudelbach durch blumenbestickte Wiesen dahergetanzt kommt, an Frühlingsbäumen vorbei, um die ein violetter

Schimmer hängt. Und der Maler zeigt uns weiter, wie die Panke, einem kleinen Dienstmädchen vom Lande nicht unähnlich, noch ganz schüchtern nach Berlin kommt, und was sie da an Idyllischem und Enttäuschendem erlebt, endlich wie sie, ohne Klang und Sang, es sei denn den eines fernen Leierkastens, in Gestalt gelben Kanalisationsschmutzes in der Spree verschwindet. Was ist das für ein merkwürdiger Ast, der da am Baum der Berliner Kunst wächst? —
Der Schaefer-Ast!



Elefant
terrible